

Kurzinformation

zum Forschungsvorhaben

„Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Sekundarschulen in Baden-Württemberg“

(Oktober 2019 bis März 2022)

Begründung des Forschungsbedarfs – die Situation in Baden-Württemberg

In wissenschaftlichen Untersuchungen wurden lebenswelt- und sozialräumlich orientierte Ansätze der Schulsozialarbeit bislang noch nicht ausreichend dargestellt: Die Wirksamkeitsuntersuchungen der letzten Jahre weisen vor allem Erfolgsfaktoren im Kontext der Schule (Verbesserung des Schulklimas, Reduzierung von Problemlagen einzelner Klassen, Verbesserung der Lehrmethodik, etc.) sowie in Bezug auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler aus (Reduzierung einzelner Problemlagen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern).

Das in den Jahren 2017 / 2018 durchgeführte KVJS-Forschungsprojekt „Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Grundschulen“ versuchte, zunächst mit Blick auf die Grundschulen, diese Lücke zu schließen. Die Ergebnisse verdeutlichen zum einen ein sehr differenziertes fachliches Verständnis von Sozialraumorientierung und deren Umsetzung bei den Fachkräften, zum anderen wird der Nutzwert sozialräumlicher Ansätze bei den untersuchten Standorten deutlich erkennbar. Aufgrund des Einzugsgebietes und Alters der Schülerschaft an den Grundschulen sind hierbei die sozialräumlichen Bezugspunkte als solches kleinräumiger mit stärkerem örtlichem Bezug sowie die Tätigkeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit weniger einzelfallbezogen als an Schulen mit Sekundarstufe. Die Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Schulsozialarbeit mit sozialräumlichem Bezug an Grundschulen sind deshalb nicht auf die Fachkräfte im Sekundarbereich übertragbar.

Um das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit im Kontext sozialräumlicher Ansätze und Konzepten umfassend abbilden zu können, bedarf es einer ergänzenden Untersuchung in der Sekundarstufe I. In diesem Kontext empfiehlt es sich, insbesondere die Gymnasien und Gemeinschaftsschulen in den Blick zu nehmen, da diese Schulart ähnlich hohe Zuwächse an Fachkräften der Schulsozialarbeit aufweist, wie die Grundschulen und diese Schulart bezogen auf das Arbeitsfeld generell nicht im Fokus bisheriger Wirksamkeitsuntersuchungen stand.

Ziel des Forschungsvorhabens

Beabsichtigt ist eine exemplarische Darstellung von Erfahrungen und Wirkungsweisen sozialräumlicher Schulsozialarbeit an Schulen in den Sekundarstufen I in Baden-Württemberg.

Insbesondere das sozialräumliche Verständnis sowie die sozialräumlichen Praxen in Bezug auf die unterschiedlichen sozialräumlichen Bezugspunkte, der Einzugsgebiete an den unterschiedlichen Schulformen (WHRS, Gymnasium, etc.) sowie bezogen auf die Multilokalität von Jugend sind hier von entscheidendem Erkenntnisinteresse.

Die Untersuchungen werden in den Schulformen Haupt-/Werkrealschule, Realschule, Gemeinschaftsschule und Gymnasium an je drei Schulstandorten sowie an Bildungszentren mit je zwei Schulstandorten umgesetzt.

Sozialraumorientierte Konzepte formulieren den Anspruch, sich auf die individuell relevanten inner- und außerschulischen Lebenswelten der Jugendlichen zu beziehen. Entlang von drei Perspektiven sollen deshalb folgende Fragen beforscht werden:

Mit Blick auf die Adressatinnen und Adressaten:

- ⇒ Wie nehmen Jugendliche Schulsozialarbeit an den jeweiligen Schulen wahr?
- ⇒ Welche Relevanz bzw. Funktion hat der Schulsozialarbeit für die Adressatinnen und Adressaten?
- ⇒ Wie stellt sich Multilokalität der Lebenswelten aus Sicht der Jugendlichen dar?

Mit Blick auf die Fachkräfte und das Handlungsfeld:

- ⇒ Nach welchen Konzepten und Prämissen arbeitet sozialräumlich ausgerichtete Schulsozialarbeit in der Sekundarstufe I?
- ⇒ Wie geht Schulsozialarbeit mit der Multilokalität von Jugend und deren Sozialräumen (insbesondere unter Einbezug der mit dem Alter zunehmenden Einfluss und Stellenwert virtueller Sozialräume sowie im Kontext des erweiterten räumlichen Einzugsgebietes von Sekundarschulen) in ihrer Praxis um bzw. richtet Schulsozialarbeit ihr lebensweltorientiertes Handeln danach aus?

Mit Blick auf die Träger und Kooperationspartner:

- ⇒ Was sind die Kriterien für eine erfolgreiche sozialräumliche Arbeit an Sekundarschulen aus Sicht der jeweiligen Schulträger, Jugendämter, Fachkräfte der Schulsozialarbeit sowie der Schulleitungen?
- ⇒ Welche Erfolge wurden mit sozialräumlichen Ansätzen bisher erreicht – aus Sicht der jeweiligen Schulträger, Jugendämter, Fachkräfte der Schulsozialarbeit sowie der Schulleitungen?
- ⇒ Welcher Rahmenbedingungen und fachlicher Haltung bedarf es, damit Schulsozialarbeit als Brücke zwischen Schule, Sozialraum und Jugendhilfe fungieren kann?
- ⇒ Entstehen Sozialraumorientierte Konzepte neue oder veränderte fachliche Anforderungen in der Schulsozialarbeit?
- ⇒ Worin unterscheiden sich die Handlungsansätze in der Sekundarstufe I in Abgleich zum Vorgängerprojekt „Sozialraumorientierte Schulsozialarbeit an Grundschulen“.

Erwartet werden hierdurch

- ⇒ Hinweise zur Wirksamkeit der Schulsozialarbeit und deren Beitrag zu einer „jugendgerechten“ Schule aus Sicht der Zielgruppe.
- ⇒ standortbezogene Beschreibungen der unterschiedlichen Sozialräume unter Berücksichtigung der entsprechenden Konzepte, Handlungsansätze und der jeweiligen Vernetzungsbezüge
- ⇒ Analysen lokaler Entwicklungspotenziale,
- ⇒ eine datenbasierte Expertise zu Wirkungsweisen und Synergieeffekten sozialräumlicher Schulsozialarbeit sowie die Darstellung erfolgreicher Sozialraumkonzepte im Sekundarbereich I,
- ⇒ landesweite Hinweise zu erforderlichen Rahmenbedingungen und zur erfolgreichen Konzeptionierung sozialräumlich orientierter Schulsozialarbeit im Sekundarbereich I,
- ⇒ landesweite Hinweise für die Kommunen zur qualitativen Weiterentwicklung lokaler Bildungspartnerschaften.

Die Erhebungen und Analysen sollen die Grundlage bieten für einen Diskurs zum künftigen Stellenwert und zu Schwerpunktsetzungen der Kernarbeitsfelder der Schulsozialarbeit sowie den Umgang des Arbeitsfeldes mit der eigenen Arbeitsausrichtung sowie mit der Multilokalität ihrer Zielgruppe.

Umsetzung des Forschungsvorhabens

Zur Bearbeitung der Fragestellungen werden hierfür an 14 Schulstandorten in 10 – 12 Kommunen Konzepte und Prämissen sozialräumlicher Schulsozialarbeit mit nachfolgendem Vorgehen erfasst und ausgewertet:

1. Baustein 1 - Begriffsklärung und Forschungsstand

Der im Fachdiskurs ausformulierter Begriff von ‚Sozialraum‘ ist für das Forschungsvorhaben dahingehend zu überprüfen und zu erweitern, dass die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen der Sekundarstufe I mit erweiterten Aktionsradien, zunehmend aktiver und selbständiger Aneignung von Angeboten und Räumen sowie multilokaler Verortung geprägt sind. Gerade hinsichtlich der Mobilität von Jugendlichen ist zu klären, ob mit dem Begriff Sozialraum(orientierung) die Prozesse erfasst werden können, oder ob es einer theoretischen Erweiterung bedarf.

2. Baustein 2 - Kriteriengeleitete Auswahl der Untersuchungsstandorte

Auf der Basis differenzierter Voraussetzungen werden Kriterien zur Auswahl der Forschungsstandorte entwickelt. Ziel ist es, eine möglichst vielfältige Auswahl rahmender Kontextkonstellationen von sozialraumorientierter Schulsozialarbeit abzubilden, weil Heterogenität ein Kennzeichen dieser Praxis ist.

3. Baustein 3 - Qualitative Ist-Stand-Analyse sozialräumlicher Ansätze und Praxen der Schulsozialarbeit an den ausgewählten Standorten

Im ersten Schritt werden Erhebungen durchgeführt, um die Konzepte, Prämissen, Arbeits- und Herangehensweisen sozialraumorientierter Schulsozialarbeit an den Untersuchungsstandorten zu erfassen. Dazu werden Dokumente und Rahmendaten zu den Fachkräften analysiert (z.B. Konzeptionen, Jahresberichte, Homepages etc.) sowie Interviews mit den Fachkräften geführt. Dabei werden ggf. Methoden der Sozialraumanalyse zur Erfassung der sozialräumlichen Bezüge und der Blick auf die Multilokalität von Schülerinnen und Schülern eingesetzt.

4. Baustein 4 - Quantitative Analyse des Nutzens sozialräumlicher Ansätze und Praxen der Schulsozialarbeit an Sekundarschulen in Baden-Württemberg aus Träger-sicht

Durchführung einer quantitativen Befragung von Trägern hinsichtlich des Stellenwerts verschiedener konzeptioneller Ansätze der Schulsozialarbeit und deren Bedingungen an Sekundarschulen. Mit deskriptiven Auswertungen können Aussagen zur Wahrnehmung der Wirkmächtigkeit der Schulsozialarbeit aus Trägerperspektive getroffen, mögliche Typen gebildet und Zusammenhänge identifiziert werden.

5. Baustein 5 - Workshops mit ausgewählten Adressatinnen und Adressaten der Schulsozialarbeit zu ihren inner- und außerschulischen Bezügen und zu ihrer Aneignung von Angeboten der Schulsozialarbeit

Zur Erfassung der Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen werden zunächst von und mit ausgewählten Nutzerinnen und Nutzern der Schulsozialarbeit Daten im Rahmen von kleinen Workshops an relevanten Standorten erhoben. Darüber können Wissensbestände über die Einschätzung der Unterstützungsleistungen von Schulsozialarbeit bei der Bewältigung von inner- und außerschulischen Herausforderungen zugänglich gemacht und herausgearbeitet werden, welche Orte für ihre derzeitige Lebenssituation eine zentrale Rolle spielen (Erfassung der Multilokalität) und welchen Stellenwert dabei Angebote der Schulsozialarbeit haben. Mit speziell auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche abgestimmten Erhebungsverfahren können die Angebote und Praxen der Schulsozialarbeit aus dem Blickwinkel ihrer Aneignung durch die Zielgruppen und bezüglich ihres Wirkungspotenzials in den Lebenszusammenhängen der Kinder und Jugendlichen analysiert werden.

6. Baustein 6 - Quantitative Schülerbefragung zur Multilokalität und zur Wahrnehmung von Schulsozialarbeit

Ergänzend zur qualitativen Forschung mit Adressatinnen und Adressaten werden ausgehend von den Workshops (Baustein 5) ein Fragebogen zur Erhebung von Aspekten der Multilokalität und der Nutzung bzw. Einschätzung der Angebote von Schulsozialarbeit für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I an den beteiligten Schulen entwickelt und durchgeführt. Die punktuellen, aber tiefgehenden Daten der qualitativen Erhebungen können im Anschluss mit den quantitativen Daten, die ein breites Spektrum erfassen, ergänzt und verglichen werden.

7. Baustein 7 – Erfassung der Bedingungen, Erfahrungen und Wirkungen sozialraum-orientierter Schulsozialarbeit an den einzelnen Standorten

Einen nochmals erweiterten Blickwinkel zur Umsetzung sozialraumorientierter Konzepte bieten multiperspektivische Gruppendiskussionen mit relevanten Akteuren an den Untersuchungsstandorten. Die damit zu erschließende „Außerperspektive“ ermöglicht eine breitere Einschätzung der lokalen Zusammenhänge und der Kontextbedingungen sozialraumorientierter Schulsozialarbeit. Mit den Gruppendiskussionen können unterschiedliche Sichtweisen und Meinungen zum Ansatz einer sozialräumlichen Schulsozialarbeit eingeholt und lokal prägende Diskurse, verschiedene Interessen und mögliche Kontroversen sichtbar gemacht werden.

8. Baustein 8 – Erfahrungen mit und Nutzen von sozialraumorientierter Schulsozialarbeit im Quervergleich

Nach den Erhebungsschritten auf den Ebenen Fachkräfte, Adressatinnen und Adressaten sowie relevante Akteure wird nach einer Zwischenauswertung ein überregionaler Workshop durchgeführt. Damit wechselt die Forschungsperspektive von standortbezogenen Betrachtungen zum standortübergreifenden Quervergleich, um die Bedingungen für eine erfolgreiche sozialraumorientierte Schulsozialarbeit und die daraus resultierenden Implikationen bezüglich der Anforderungen an die Fachkräfte und Träger zu erfassen. In einem Workshop mit mehreren Vertreterinnen und Vertreter pro Standort werden in funktionsspezifischen Fokusgruppen die jeweiligen funktionsspezifischen Betrachtungsweisen auf eine sozialräumliche Schulsozialarbeit diskutiert und somit die Zwischenergebnisse validiert, um diese dann analytisch für den weiteren Quervergleich zu verdichten.

9. Baustein 9 - Endauswertung und Ergebnisse

Die Bausteine 3 bis 7 werden für sich und zusammenfassend ausgewertet, um den jeweils nachfolgenden Baustein vorzubereiten und insgesamt die standortbezogene Grundlage für den Baustein 8 und die Gesamtauswertung im Quervergleich zu liefern. Standortbezogene und standortübergreifende Erkenntnisse fließen in einen wissenschaftlichen Abschlussbericht in einer Lang- und Kurzfassung.

10. Baustein 10 – Transfer

Mit dem wissenschaftlichen Abschlussbericht und einer öffentlichen Abschlusstagung werden die Erkenntnisse der Forschung der Fachöffentlichkeit präsentiert. Geplant ist außerdem, mit Fachartikeln und Vorträgen bei relevanten Fachtagen den Fachdiskurs in Wissenschaft und Praxis anzuregen. Allen teilnehmenden Standorten werden entsprechend des Ansatzes der Praxisforschung freiwillige standortspezifische Workshops angeboten, in denen die Erkenntnisse des Projekts mit den jeweiligen (Qualitäts-)Entwicklungsprozessen an den Standorten verknüpft werden, um so Impulse für lokale Weiterentwicklungen zu ermöglichen.

Forschungspartner:

Das Forschungsvorhaben wird in Kooperation mit der Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Sozialpädagogik umgesetzt.

Die Themenfelder „Kooperation Jugendhilfe und Schule“ sowie „Schulsozialarbeit“ bilden seit Jahren einen Schwerpunkt am dortigen Lehrstuhl für Sozialpädagogik, was sich in mehreren Evaluations- und Forschungsprojekten sowie wissenschaftlichen Veröffentlichungen wieder spiegelt

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Mirjana Zipperle,

Ansprechpartner:**Kommunalverband für Jugend
und Soziales Baden-Württemberg**

Postfach 10 60 22

70049 Stuttgart

www.kvjs.de

Geschäftsführung KVJS-Forschung**Anke Rammig**

Telefon: 0711 6375-716

Anke.Rammig@kvjs.de

Projektleitung KVJS-Landesjugendamt**Volker Reif**

Telefon: 0711 6375-440

volker.reif@kvjs.de

Weitere Informationen erhalten Sie demnächst auch auf der KVJS-Homepage unter www.kvjs.de